

Zwei Kirchen gemeinsam unterwegs

500 Jahre Reformation: Jubiläum steht im Zeichen der Ökumene – Veranstaltungsreihe thematisiert Gemeinsamkeiten beider Glaubensrichtungen

Der Reformationstag, 31. Oktober, wird im Jahr 2017 einmalig in ganz Deutschland ein Feiertag sein. Bereits in diesem Jahr ziehen die beiden christlichen Kirchengemeinden am und nach dem Reformationstag an einem Strang und begehen das evangelische Fest gemeinsam.

Umstritten ist bis heute, ob 500 Jahre Reformation ein Anlass zum Feiern oder zum Gedenken sind. Sicher ist für die evangelische Pfarrerin Martina Kleinknecht-Wagner: Martin Luther habe nie die Spaltung der Kirche gewollt, als er seine Thesen gegen den Ablasshandel veröffentlichte. Ihm sei es als Mönch und jungem Theologieprofessor darum gegangen, die Missstände seiner Kirche aufzudecken und die Menschen zur Rückbesinnung auf die Wurzeln ihres Glaubens zu bringen.

Seine Ideen lösten damals statt einer konstruktiven Auseinandersetzung, Ablehnung, Kampfgeist und Polemik aus. Der Reformgedanke entwickelte sich zur Kirchenspaltung. Seit dem Jahr 1667, dem 150. Jahrestag des sogenannten Thesenanschlags ist der 31. Oktober bei den Protestanten der Reformationstag. Er hatte sich gegen Luthers Geburts- oder Todestag sowie den Tag der Augsburger Konfession durchgesetzt.

In den vergangenen Jahrhunderten stand der Reformationstag häufig im Zeichen der Abgrenzung gegen die katholische Kirche und diente vor allem der protestantischen Selbstvergewisserung. 2017 soll das erste Reformationsjubiläum im Zeitalter der Ökumene sein. Dementsprechend lädt die evangelische Kirche in Deutschland und auch die Martin-Luther-Gemeinde in Tettngang alle Christen, auch die katholischen mit ein, 2017 ein gemeinsames Christustfest zu feiern. Am 31. Oktober 2016 startet die Martin-Luther-Gemeinde Tettngang die Feierlichkeiten zum Reformationsjubiläum. Bereits in diesem Herbst wird dies ausdrücklich ökumenisch veranstaltet.

Was gibt es nach 500 Jahren Reformation eigentlich zu feiern?

Drei Abende mit mehreren Veranstaltungen zur ökumenischen Erwachsenenbildungsreihe sind im Herbst geplant. Start ist am Montag, 31. Oktober, um 18.30 Uhr mit einem ökumenischen Gottesdienst in der Schlosskirche. Ab 19.45 Uhr gibt es einen kleinen Imbiss im St.-Galluszentrum für alle Gemeindemitglieder. Um 20.15 Uhr wird es spannend, wenn Pfarrerin Martina Kleinknecht-Wagner und Pfarrer Rudolf Hagmann auf dem Podium sitzen und sich im Dialog dem Thema widmen: „Als Kirchen gemeinsam auf dem Weg in die Zukunft – ein ökumenisches Gespräch“.

Ein zweiter Abend steht am Montag, 14. November, im Kalender.

Um 19.30 Uhr beginnt im Martin-Luther-Gemeindehaus der Vortrag „Reformationsjubiläum 2017 – Chance oder Gefahr für die Ökumene“. Referentin ist Dr. Christiane Kohler-Weiß, Reformationsbeauftragte der evangelischen Landeskirche Württemberg. Kommendes Jahr feiert die evangelische Kirche das fünfhundertjährige Reformationsjubiläum. Es wird daran erinnert, dass Martin Luther am 31. Oktober 1517 die 95 Thesen gegen den Ablass veröffentlichte, mit denen die Reformation begann. Aber: Was gibt es nach 500 Jahren Reformation eigentlich zu feiern? Eine Kirchengründung, eine Kirchenspaltung oder eine Kirchenerneuerung? Wie kann dieses Jubiläum begangen werden? Darf man überhaupt feiern oder soll man des Beginns der Reformation lediglich „gedenken“, wie es manche in der katholischen Kirche sehen? Fragen, die sich nicht nur Pfarrerin Kleinknecht-Wagner stellt, sondern auch die Referentin des Abends, die in ihrem Vortrag Antworten sucht zu diesen Fragestellungen: Kann das Jubiläum die Ökumene zwischen evangelischer und katholischer Kirche fördern? Oder birgt das Jubiläum eher die Gefahr, dass alte Gräben wieder aufgerissen werden?

Zu einem dritten Abend laden die beiden Kirchen am Dienstag, 15. November, um 19.30 Uhr ins St.-Gallus-Gemeindezentrum ein. „Wie Luther nach Württemberg kam oder wie wir evangelisch wurden – eine reformatorische Spurensuche“, lautet das Thema dieses Abends. Die Reformation ist untrennbar mit dem Namen Martin Luthers und seiner Wiederentdeckung der Freiheit des Glaubens verbunden. Sie ereignete sich in der Umbruchzeit des späten Mittelalters und beeinflusste den Weg in die Neuzeit. Wie aber kamen Luthers Gedanken hierher zu uns in den Süden? Der

Vortrag geht den Spuren der Reformation auf den verschiedenen Ebenen nach, vom Reich über das Herzogtum Württemberg und vor Ort, im Spannungsfeld von Theologie, Kirche und Politik. Referent ist Dr. Wolfgang Schöllkopf, Pfarrer und landeskirchlicher Beauftragter für württembergische Kirchengeschichte. Er gestaltete die Ausstellung zum württembergischen Reformationsjubiläum 2009 und gab den Katalog dazu heraus: Württemberg wird evangelisch. (sz)

